



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gotisches Musterbuch

Statz, Vinzenz

Leipzig

Geschnitztes Ornament, Leuchter und Kreuze aus Holz.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97709](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97709)

Geschnitztes Ornament, Leuchter und Kreuze aus Holz.

Tafel 141. Laufendes Holzornament.

Fig. 1. Durchbrochener aufgelegter Fries aus der Marienkirche in Lübeck.

Fig. 2. Ausgegründeter Fries aus der Jakobikirche in Lübeck.

Die beiden Abbildungen veranschaulichen die beiden Ausführungsweisen für das Holzornament. In Figur 2 ist der Grund eingetieft, so daß überall die Holzmasse geblieben ist. Je nach der vorhandenen Holzstärke und der angestrebten Wirkung kann das Ornament in stark vorspringenden vollen Formen oder in halber Erhebung, wie bei dem hier vorliegenden Beispiele gearbeitet sein, es kann aber auch ein recht flaches Relief bilden oder ganz in einer Ebene liegen, wobei die Zwischenräume ausgegründet sind (vgl. Tafel 127, Fig. 5 und 8). Schließlich kann es auch nur in Umrißlinien eingeritzt sein (vgl. Tafel 145).

In Fig. 1 ist das Ornament frei durchbrochen, auch hierbei giebt es natürlich wieder Abstufungen für die Art der Bearbeitung. Solche durchbrochene Ornamente sind meist angefertigt, um einen Durchblick durch das Ornament zu gestatten und dadurch das Spiel der Formen schön hervortreten zu lassen. Vielfach ist aber auch das frei bearbeitete Ornament auf eine feste Unterfläche aus Holz oder auch einem anderen Stoff gelegt (selbst Leder, Gewebe oder Pergament treten auf). Das frei hinterarbeitete Ornament ist in dieser Weise leichter herzustellen, als wenn es aus dem dicken Holze unter Stehenlassen des Grundes herausgeholt werden muß. Der Grund ist meist voll farbig, besonders oft tritt Zinnoberrot, auch Ultramarinblau, Schwarz und Gold auf, aber auch gebrochene dunkle Töne kommen vor. Bei reichen Arbeiten ist das freie Ornament ganz mit Kreidegrund überzogen und vergoldet. Die schönsten Beispiele derartiger frei gearbeiteten Ornamente pflegen die um das Jahr 1500 gefertigten Flügelaltäre zu Bergen.

Tafel 142. Kantenblumen, Kapitäl und Bekrönungen.

Fig. 1. Kantenblume von einer der geschweiften Wimpergen am Lettner des Domes zu Lübeck.

Fig. 2. Marienfrone aus einem Flügelaltäre der Marienkirche in Mühlhausen.

Fig. 3. Bekrönung von einem Gestühl im Dome zu Lübeck.

Fig. 4. Bekrönung von einem Gestühl in der Kirche zu Immenhausen.

Fig. 5. Kapitäl an dem Lettner in Lübeck.

Fig. 6. Kapitäl von einem Gestühl im Dome zu Lübeck.

Fig. 7. Kapitäl von einem Gestühl in der Klosterkirche zu Haina.

Fig. 8. und 9. Kapitäl aus Mühlhausen.

Tafel 143. Durchbrochenes Ornament.

Fig. 1. Bruchstück eines aufgelegten oder bekrönenden Ornamentes aus dem Dome in Lübeck.

Fig. 2. Durchbrochene Tafel vom Gestühl der Bergensfahrer in der Marienkirche in Lübeck. Das aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts stammende Ornament ist vergoldet und auf den rot gefärbten Grund des viereckigen Gestühls gelegt.

Tafel 144. Laufendes Ornament.

Fig. 1. Durchbrochene aufgelegte Friesverzierung aus dem Dome in Lübeck.

Fig. 2. Grundriß des Rahmens des vorigen Ornamentes.

Fig. 3 und 4. Friesverzierung von einem Chorstühl der Marienkirche in Lübeck.

Fig. 5 und 6. Bekrönendes und hängendes Ornament ebendaher.

Tafel 145. Laufendes Ornament.

Fig. 1, 2, 3 und 7. Einiehornamente, die ohne Eintiefung des Grundes durch einfaches Einritzen der Umrißlinien mittels des Schnitzmessers oder Geißfußes hergestellt sind.

Fig. 1 und 2. Ornament an den Brustschwellen der Pulte von den Chorstühlen zu Immenhausen.

Fig. 3. Ornamente von den lotrechten Rahmenstücken daselbst.

Fig. 7. Füllbrett aus Fritslar.

Fig. 4. Aufgemaltes Ornament von der Kranzleiste eines Schrankes aus der Sakristei in Immenhausen. Der Grund und die Umrisse sind schwarz, die schraffierten Teile rot, sonst ist überall die Holzfarbe stehen geblieben.

Fig. 5 und 6. Ausgegründetes Ornament von zwei Eckständern in Friglar.

Tafel 146. Schnitzwerk von einer Thür aus St. Gereon in Köln.

Tafel 147. Buchständer aus dem Dome in Roessilde.

Die aus Eichenholz geschnitzten Buchständer stehen am vorderen Rande der vor dem Chorgestühle entlanglaufenden Stufe, und zwar an jeder Seite zwei derselben. Die Schäfte sind so in die Stufe eingelassen, daß sie sich um ihre Achse drehen können. Zum Tragen des Buchbrettes sind der beflügelte Mensch, Löwe, Stier und Adler als die Zeichen der vier Evangelisten benutzt; die Verwendung dieser Symbole, besonders des Adlers, zum Tragen des Buches ist schon seit der altchristlichen Zeit sehr viel an den Kanzeln, Lettern und freistehenden Buchständern anzutreffen.

Fig. 1 bis 4. Vorderansichten der Buchhalter.

Fig. 5. Seitenansicht des ganzen Buchständers.

Tafel 148. Hängeleuchter aus dem Dome in Raßeburg.

Fig. 1. Ansicht des aus Holz geschnitzten Leuchters.

Fig. 2. Grundriß des Leuchters. Der Baldachin hat die Form des regelmäßigen Sechsecks und der untere Teil die des langgezogenen Sechsecks, da mit Rücksicht auf die Mittelfigur je zwei Strebepfeiler nur an den Seiten angeordnet sind.

Fig. 3. Durchschnitt nach ab in Figur 2.

Fig. 4. Seitenansicht der Pfeiler c in Figur 1.

Fig. 5 und 6. Einzelheiten vom Baldachin und den Fialen.

Fig. 7. Blatt von den eisernen Lichtarmen.

Fig. 8. Grundriß der Scheibe d unter den Fialen.

Tafel 149. Hängeleuchter aus Lüneburg.

Der Leuchter zeigt wie der vorige in der Mitte die Maria als Spenderin des Lichtes. An ihrer Rückseite lehnt sich gegen sie die Gestalt eines Bischofs, der vielleicht als Patron der Stifter des Leuchters aufzufassen ist. Der Leuchter ist wie der auf Tafel 148 dargestellte im Grundriß sechseckig, spricht in der Mitte aber noch entschiedener die Ebene aus. Getragen wird er durch zwei Eisenstangen, die an den Innenflächen der Holzfialen hinabgehen. Die ursprüngliche Darstellung auf dem über der Figur hängenden Metallschilde ist nicht mehr erhalten.

Im Jahre 1901 ist der Leuchter wiederhergestellt, aber vorher noch für diese Veröffentlichung gezeichnet; fehlende oder nicht sicher festzustellende Teile sind daher fortgelassen.

Fig. 1. Vorderansicht des Leuchters.

Fig. 2. Grundriß unterhalb der Figur.

Fig. 3. Querschnitt.

Fig. 4. Einzelheiten vom Baldachin.

Fig. 5. Kerzenhalter.

Fig. 6. Perspektivische Unteransicht des Leuchters.

Tafel 150. Kreuz aus dem Dome in Minden.

Fig. 1. Vorderansicht des aus Holz gefertigten, über 2 m hohen Kreuzes. An den Kreuzarmen, dessen Ränder mit zierlichen Blättern besetzt sind, befinden sich die Evangelistenzeichen.

Fig. 2. Gliederungen des Kreuzes, die in Figur 1 mit gleichen Buchstaben bezeichnet sind.

Fig. 3 und 4. Kantenblätter.

Fig. 5 und 6. Einzelheiten der symbolischen Tiergestalten.